Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 23

Artikel: Zur Zuger kantonalen Lehrerkonferenz

Autor: H.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anerkennung ab seite der Landesregierung, 2 ehemalige Schüler feierten den Jubilaren in gebundener Rede. Es war ein schönes Fest, kirchlich und bürgerlich gefeiert in schönster Harmonie. r.

4. Das Wintersemester der katholischen Universität wurde in Anwesenheit des päpstlichen Nuntius in München und der Bischöfe Dernaz und Molo feierlich eröffnet. Es ist nun die Universität um die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät erweitert und zählt über 350 Akademiker. g.

Zur Zuger kantonalen Lehrerkonferenz.

Den 18. Nov. versammelte sich die **kantonale Lehrerkonferenz** zu ihrer ordentlichen Herbstsitzung. Trotz des schlechten Wetters hat sich die Lehrerschaft fast vollzählig eingefunden. Es war für sie eine erfreuliche Ueberraschung, daß für die Sitzung bezüglich des theoretischen Teiles von der h. Regierung der prächtige Kantonsratssaal eingeräumt war, da das bisherige Lokal schon seit einer Reihe von Jahren, besonders seit Einführung des Taggeldes, als viel zu klein sich erwies. Es scheint aber, man habe auch bei der Lehrerschaft hitzige Debatten erwartet, wie sie in den letzten Jahren beim Kantonsrate an der Tagesordnung sind, weshalb die Temperatur des Saales ziemlich frisch war. Die Verhandlungen nahmen aber einen ganz ruhigen und würdigen Verlauf. Der Vorstand der Konferenz, Hochw. H. Rektor Kaiser, begrüßte die Versammlung und führte ihr in vier jüngst verstorbenen Schulmännern vier Lebensbilder vor, von denen zwei dem Kanton Zug angehören, nämlich 1) Herr C. Leo Elsener, von 1869—87 Professor der neuen Sprachen an der hiesigen Kantonsschule, langjähriger Experte der Rekrutenprüfungen, gestorben in Bern, wo er als Uebersetzer im Handelsdepartemente tätig war — 2) Altverhörrichter M. Kaiser im Hof, langjähriges Mitglied der Städtischen Schulbehörde und des kantonalen Erziehungsrates, einer der Hauptbegründer des kantonalen Lehrerunterstützungsvereines, der durch dieses Werk daher den besondern Dank der zugerischen Lehrerschaft sich verdient hat. Im dritten Lebensbild wurde der würdige Kilch- und Schulherr von Kerns, Obwalden, Hochw. Commissar Joseph Ignatz v. Ah vorgeführt, der sich sowohl auf dem Gebiete der Schule als der Litteratur und Publizistik einen so hoch berühmten Namen erworben hat und im vierten der jüngst verstorbene Dr. Hermann Rolfus, Pfarrer und geistlicher Rat in Buel, dessen Leben und Wirken einläßlich geschildert wurde.

Nach Verlesung des Protokolls folgte der interessante Vortrag des Herrn Zeichnungslehrers Bäbi in Zug über den **Zeichnungsunterricht in der Volksschule.** Im Eingang schilderte er die hohe Bedeutung des Zeichenunterrichtes nach seiner materiellen und **formellen** Bedeutung und den Stand desselben in der heutigen Volksschule, besonders im Kanton Zug, ging dann auf den Zweck desselben ein, der nicht Fachbildung will, sondern allgemeine Bildung und in dieser Beziehung den andern Zweigen der Volksschule sich koordiniert. Bezüglich der Methode wurde besonders die Gewöhnung der Kinder an das richtige Sehen und die genaue Wiedergabe des Gesehenen betont, dann die gute Auswahl und Anordnung des Stoffes, eine logische und lückenlose Stufenfolge der einzelnen Uebungen. Der systematische Unterricht wird am besten erst mit dem 4. Schuljahre begonnen, da die Kinder erst jetzt die notwendige Geistesreife besitzen; das schließt jedoch nicht aus, daß in den früheren Jahren nicht schon gezeichnet werden darf, doch soll es mehr zur Erholung und Abwechslung dienen. Die eigentliche Zeichnenstunde ist keine Erholungszeit, sondern strenge und allseitige Geistesarbeit.

Die Methode verlangt sodann den **Klassenunterricht,** statt des Einzelunterrichtes, da er sowohl nach der methodischen als pädagogischen und disziplinä-

ren Seite hin die größten Vorteile bietet. Ihm dienen die Wandvorlagen und das Tafelzeichnen, und zwar wird man am besten die analytische Lehrform wählen, da sie den Schüler an richtige Beobachtung und exakte Auffassung gewöhnt, denn gerade das ist eine Hauptsache beim Zeichnen.

Nach genauer Besprechung wird die Zeichnung vom Schüler gemacht und zwar ohne jedes Hilfsmaterial, wie Papierstreifen, Lineal ꝛc. Die Arbeit des Schülers wird vom Lehrer genau kontrolliert, vorkommende Fehler werden korrigiert, indem die Selbsttätigkeit des Schülers möglichst befördert werden muß. Wo der Lehrer selber korrigieren muß, geschehe es neben der Zeichnung des Schülers: Bei den fähigern Schülern halte man auf die größte Genauigkeit in der Ausführung und gebe ihnen, damit sie anregende Tätigkeit und Fortbildung gewinnen, Winke zu weitern Ausführungen der Grundformen. Diese Grundformen selbst müssen bleibendes Eigentum der Schule werden. Von Zeit zu Zeit lasse man auf Grundlage des Gelernten Probearbeiten verfertigen, da sich in ihnen am besten der Standpunkt der Kinder spiegelt.

Der zweite Teil der Arbeit befaßte sich mit der speziellen Methodik, zeigte, wie die Vorübungen und einzelnen Lektionen zu behandeln, wie die Arbeiten der Schüler zu kontrollieren und zur eigenen Tätigkeit anzuregen sind. Das 4. Schuljahr befaßt sich mit der geraden Linie und geht vom Quadrate aus, aus dem die verschiedensten neuen Gebilde kombiniert werden; das 5. Schuljahr hat als Stoff die Bogenlinie zuerst an und für sich, dann im Kreis, der Ovale, Spirale und Schneckenlinie. Das 6. Schuljahr geht von der Blattform aus und kommt in lückenloser Weiterbildung zu den verschiedensten Stilisationen und Ausfüllarbeiten. Das perspektivische Freihandzeichnen kann erst in der Sekundarschule durchgenommen werden. Bei allen neuen Figuren gehe man von der Anschauung derselben in der Natur aus und bespreche sie nach dem Ganzen und den einzelnen Teilen und nach dem Verhältnis des Einzelnen zum Ganzen. Das öffnet auch das Auge zu einer richtigen und sinnigen Naturbetrachtung. Der ganze Lehrplan wurde durch vom Referenten ausgearbeitete Tabellen veranschaulicht.

Am Schlusse wurden drei Postulate aufgestellt: 1. es möchte der zug. Lehrplan betreffs des Zeichnens nach den neuen methodischen Anforderungen abgeändert werden; 2. die Inspektion möchte besonders durch Fachmänner vorgenommen werden und 3. es solle der Zeichnungsunterricht ohne Benutzung eines Hilfsmittels durch die Schüler durchgeführt werden.

Das vorzügliche Referat erntete den reichsten Beifall; die Diskussion stimmte in den Hauptpunkten den Ausführungen bei, brachte als neuen Wunsch, es möchte ein einheitliches Tabellenwerk eingeführt werden, und als neuen Gesichtspunkt die Anregung, es möchte die Zug. Lehrerschaft den Lehrplan überhaupt einer genauen Prüfung unterwerfen und studieren, ob und in welchem Punkte er der Revision bedürftig sei. Das wird dann Stoff für eine weitere Konferenzarbeit sein. Eine Fachinspektion wird wohl kaum möglich sein, aber die Inspektoren sollen die neuen Anforderungen an den Zeichnenunterricht studieren, um so in den Schulen zu entsprechender Beurteilung zu kommen. Endlich wurde der Beschluß gefaßt, es möchte der Verfasser seine Arbeit in einer pädagogischen Zeitschrift veröffentlichen und für die zug. Lehrerschaft sich Separatabdrücke machen lassen; es solle der h. Erziehungsrat ersucht werden, die hiedurch entstehenden Kosten zu übernehmen.

Das zweite Referat von Herrn Lehrer Bandenberg erging sich in humoristisch-kritischer Weise über die neuen Pergamenttafeln, die seiner Zeit von der städtischen Schulbehörde eingeführt wurden, aber sich schon nach wenigen Tagen als unbrauchbar erwiesen. Daher prüfe man das Neue zuerst und lasse sich von schwindelhaften Reklamen nicht verleiten!" — H. B.